

ÖGAM NEWS



Österreichische Gesellschaft für Allgemein-
und Familienmedizin – Mitglied der WONCA

1. Tagung der ÖGPAM am 5. 10. 2013 in Salzburg

ZU.HÖREN – VER.STEHEN – BE.HANDELN



So lautet das Motto der ÖGPAM, der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin in der Allgemeinmedizin, die am 3. März 2013 als Zweigverein der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM) gegründet wurde. Es beschreibt den typischen allgemeinmedizinischen Zugang zur Psychosomatik: Wir hören genau zu, wir verstehen unsere Patienten, die wir durch langjährige Beziehung kennen, und wir behandeln sie, oft mittels Gespräch und nicht nur durch Medikation oder andere Anwendungen. Die Gründung der ÖGPAM, die aus dem seit vielen Jahren bestehenden Arbeitskreis für Psychosomatik der ÖGAM hervorgegangen ist, unterstreicht die Bedeutung der Psychosomatik in der Allgemeinmedizin.

Die ÖGPAM will

- allen Allgemeinmedizinern eine Brücke zur Psy-Welt bauen und neugierig machen,
- eine Heimat für die 1.500 Allgemeinmediziner mit Psy-Diplom sein,
- in einer zukünftigen Ausbildung zum Allgemeinmediziner eine psychosomatische Grundversorgung integriert sehen und
- setzt sich für die Schaffung eines fächerübergreifenden Zusatzfacharztes für Psychosomatik ein, der selbstverständlich auch für Allgemeinmediziner zugänglich sein muss.

Die Ziele der Gesellschaft sind

- die systematische Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen des psychosomatischen Bereiches allgemeinmedizinischer Tätigkeit,
- die Förderung der Ausbildung und Weiterbildung,
- das Sammeln und Austauschen von Lehrstoff,
- die Erforschung der allgemeinmedizinischen Lehrpraxis im Bereich Psychosomatik,
- die Qualitätssicherung und
- die Veranstaltung bzw. Mitveranstaltung allgemeinmedizinisch-wissenschaftlicher Kongresse und Tagungen.

Und: Wir freuen uns, Sie auf unserer ersten Tagung am 5. Oktober 2013 in den Räumen der Salzburger Ärztekammer begrüßen zu dürfen.

Das Programm liegt dieser *Ärzte Krone*-Ausgabe bei. Der Titel lautet, in Abwandlung des ÖGPAM-Mottos:

ZU:HÖREN . MIT:REDEN . BE:HANDELN. Wir wollen Ihnen zuhören, mit Ihnen ins Gespräch kommen, aber die Tagung soll auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen sein, damit auch Sie mit-



Dr. Bernhard Panhofer

reden können. Wir haben den Beginn um 10 Uhr gewählt, um Ihnen eine bequeme Anreise zu ermöglichen. Am Vormittag wird die Tagung mit Gästen aus Deutschland (Iris Veit – Autorin des Buches „Psychosomatische Grundversorgung“), der Schweiz (Alexander Kiss – prominenter Psychosomatiker aus Basel) und Österreich (Barbara Hasiba – Grazer „PSY“-Begründerin) eröffnet. Die Workshops am Nachmittag werden bewusst ausschließlich von Allgemeinmedizinern geleitet – für die tägliche Praxis, also gleich zum Mitnehmen. Sie können zwei Workshops aus zwei Blöcken mit je drei parallel laufenden Werkstätten auswählen. Außerdem haben wir für kulturelle Zutaten gesorgt: Den Nach.hall spielt Jakob Gnigler (Saxophon), und Störungen passieren, wenn Sophie Huber Literarisches zum Thema liest.

Programmdetails und ein Anmeldeformular finden Sie bitte auf der ÖGPAM-Website www.oegpam.at.



Unser Team:

- Präsident: Dr. Bernhard Panhofer, Ungenach
- 1. Vizepräsidentin: Dr. Barbara Hasiba, Birkfeld
- 2. Vizepräsident: Dr. Herbert Bachler, Innsbruck
- Schriftführerin: Dr. Barbara Degn, Wien
- Stv. Schriftführer: MR Dr. Reinhold Glehr, Hartberg
- Schatzmeister: Dr. Wilfried Tschiggerl, Klagenfurt
- Stv. Kassier: Dr. Thomas Jungblut, Bregenz

Wir laden Sie herzlich ein, bei uns Mitglied zu werden (25 Euro pro Jahr – es zahlt sich aus!): www.oegpam.at

Dr. Bernhard Panhofer
Arzt für Allgemeinmedizin, Ungenach

Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren
vielfältig und umfangreich geworden.

Ihre Mitarbeit ist willkommen!

Unsere Kontaktadresse: office@oegpam.at

Patientensicherheit wird mo

Mit einer kostenlosen App und einer umfassenden Informationswebsite werden Patienten aktiv in ihren Behandlungsprozess einbezogen. Damit wird trotz knapper Ressourcen ein Zusatzplus an Qualität und Sicherheit erreicht.

Mitarbeiter im Gesundheitsbereich begegnen zunehmend komplexen Herausforderungen: Die Anforderungen und Ansprüche an die Behandlungsqualität und Patientensicherheit steigen, jedoch nicht im selben Ausmaß wie die verfügbaren Ressourcen. Um den Anforderungen dennoch gerecht zu werden, müssen Gesundheitsexperten den Patienten als Partner in die Behandlung einbeziehen.

Zur Unterstützung wurde von der Österreichischen Plattform für Patientensicherheit ein Handbuch entwickelt, das Patienten als Leitfaden für einen sicheren Krankenhausaufenthalt dienen soll und Betroffene sowie deren Angehörige damit aktiv in den Behandlungsprozess miteinbezieht. Denn: Gut informierte, interessierte und aktive Patienten sind ein wichtiger Baustein für eine hochqualitative und sichere Behandlung.



Dir. Dr. Brigitte Ettl

Patientenautonomie stärken

Die Plattform für Patientensicherheit widmet sich seit geraumer Zeit intensiv den Themen „Health Literacy“, „Patienten-Empowerment“ sowie der Stärkung der Partizipation von Patienten unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung von Qualität und Sicherheit in der Behandlung. Unter anderem wurde daher das Handbuch um einen einfachen, schnell erfassbaren und für die Gesundheitseinrichtungen kostengünstigen Folder ergänzt, der – mit dem Logo der jeweiligen Klinik versehen – an den „Hotspots“ der Patientensicherheit verteilt werden kann. Die bewährten Inhalte des „Patientenhandbuchs“ bzw. des Folders wurden nun als Expertenratgeber auch auf moderne Medienanwendungen übertragen und stehen als kostenlose, mobile App sowie als Informationswebsite unter „patientensicherheit-online.at“ zur Verfügung. So wie das Handbuch bieten auch die Patientensicherheits-App und die begleitende Website Wissenswertes über Untersuchungen und Operationen – für Patienten verständlich aufbereitet.

„Ein zentraler Aspekt bei der Förderung von Patientensicherheit ist die Einbeziehung der Patienten. Die Patientensicherheits-App und die Website tragen wesentlich dazu bei, dass Patienten künftig mehr in ihrer Autonomie gestärkt werden und partnerschaftlich aktiv in ihrem Behandlungsprozess mitwirken können“, ist Dr. Maria Kletecka-Pulker, Geschäftsführerin der Österreichischen Plattform Patientensicherheit, vom Nutzen des neuen Angebotes überzeugt. Die neue Form der Patienteninformation durch patientensicherheit-online.at soll vor allem auch dazu beitragen, dass Patienten künftig vermehrt die rechtlichen Möglichkeiten wie zum Beispiel die Errichtung einer Vorsorgevollmacht nutzen, um möglichst umfangreich ihre Selbstbestimmung wahrzunehmen und letztlich auch einen wichtigen Beitrag zu ihrer eigenen Sicherheit zu leisten.

Digitaler Gesundheitsbegleiter

Vier zentrale Bausteine bilden den Kern der neuen Informationsdrehkreise rund um die Patientensicherheit: Ein umfassender Informationsteil zum Thema Patientensicherheit ergänzt um interaktive Checklisten und Fragenkataloge kann helfen, sich für einen geplanten Krankenhausaufenthalt bzw. auf Untersuchungen optimal vorzubereiten. Der Finder unterstützt den Benutzer schnell und unkompliziert, die Patientenanzweltschaften oder Selbsthilfegruppen zu erreichen. Das Tool „Meine Erinnerungen“ verschafft dem Anwender eine schnelle Übersicht über seine Untersuchungstermine. Eine separate Medikationsliste erleichtert es, persönliche Medikationen zu verwalten, und erinnert an die Einnahme der verordneten Medikamente. Das Tagebuch bietet Platz für individuelle Aufzeichnungen rund um den Krankenhausaufenthalt. Mit persönlichen Einträgen, Schmerzbewertungen und der Möglichkeit, diese per PDF zu versenden, steht dem Benutzer ein umfangreiches Tool zur Dokumentation zur Verfügung. „Im digitalen Zeitalter wird das Handy ein wichtiger Begleiter in Gesundheitsfragen. Das Gemeinschaftsprojekt

„Patientensicherheits-App“ bietet Informationen und Wissenswertes und unterstützt die Patientinnen und Patienten im täglichen Leben“, zeigt sich auch Gesundheitsminister Alois Stöger von der mobilen Anwendung überzeugt.

Wissenswertes und unterstützt die Patientinnen und Patienten im täglichen Leben“, zeigt sich auch Gesundheitsminister Alois Stöger von der mobilen Anwendung überzeugt.

Gesundheit verstehen

Um als Patient aber überhaupt gesundheitsrelevante Entscheidungen fällen zu können, braucht es eine entsprechende Gesundheitskompetenz, die so genannte „Health Literacy“. Damit beschreibt die Weltgesundheitsorganisation WHO die „Fähigkeit, sich Zugang zu Gesundheitsinformationen zu verschaffen, diese kritisch zu bewerten und auf deren Grundlage Entscheidungen zu treffen, die für die eigene Gesundheit förderlich sind und die helfen, sich im Gesundheitswesen zu orientieren“. Dass es darum in der Praxis aber nicht immer gut bestellt ist, zeigt etwa die European Health Literacy Survey, die unter der Leitung der holländischen Universität Maastricht Daten aus acht EU-Mitgliedstaaten zur Gesundheitskompetenz vergleicht. Beispielsweise wurde erhoben, wie die eigene Fähigkeit eingeschätzt wird, gesundheitsrelevante Informationen zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Österreich belegt dabei nur den wenig rühmlichen vorletzten Platz.

In diesem Zusammenhang wird von der WHO unter anderem gefordert, bei der Verbesserung von Wissen und Einstellungen der Bevölkerung anzusetzen – ein Umstand, den die Patientensicherheits-App und die ergänzende Webplattform vorbildlich umgesetzt haben. „Die benutzerfreundliche Struktur sowie klare Formulierungen geben auch Angehörigen die Möglichkeit, Pflegebedürftige und Rekonvaleszente aktiv zu unterstützen“, freut sich Ursula Frohner, Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV) über die Patientensicherheits-App.



Behandlungserfolge zu beschleunigen und zu optimieren hängt wesentlich vom Engagement der Patienten ab. „Das setzt entsprechendes Wissen und Handlungssicherheit voraus. Die Patientensicherheits-App und die begleitende Website bieten viel Information dazu“, betont Gen.-Dir.-Stv. Dr. Josef Probst, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, den Nutzen und fordert auch auf, Feed-back zur App und zur Website zu geben – denn schließlich sind es die Patienten und die Mitarbeiter im Gesundheitswesen, die damit „arbeiten“ sollen und für die das Angebot „Userfreundlich“ abgestimmt sein muss.

Aktiv für die eigene Sicherheit

Patientensicherheit ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema im österreichischen Gesundheitswesen geworden. Viele Initiativen und Projekte wurden gestartet, um das Gesundheitspersonal und die Gesundheitseinrichtungen auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen. „Bisher haben aber immer ausschließlich Experten miteinander kooperiert. Die PatientensicherheitsApp und die Website www.patientensicherheit-online.at ermöglichen jetzt auch Patienten, sich aktiv und eigenverantwortlich in den Behandlungsprozess einzubringen“, ist Dr. Gerald Bachinger, niederösterreichischer Patienten- und Pflegeanwalt, überzeugt. Interessierten Patienten steht mit patientensicherheit-online.at ein benutzerfreundlicher, verständlicher Ratgeber zur Verfügung, der Wege aufzeigt, um als Betroffener und Angehöriger Sensibilität für die verschiedenen Bereiche von Patientensicherheit, wie etwa richtige Medikation oder Hygiene, zu entwickeln und in diesen eine wichtige Unterstützung für das Gesundheitspersonal zu sein.

Breite Unterstützung

Die mobile Anwendung profitiert nicht zuletzt auch davon, dass sie in der Gesundheitsbranche auf breite Zustimmung trifft. Projektpartner der Plattform für Patientensicherheit und vielgesundheit.at waren das Bundesministerium für Gesundheit, der Hauptverband der Sozialversicherungsträger, der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband, die Österreichische Ärztekammer, die AGES-Medizinmarktaufsicht, der Wiener Krankenanstaltenverbund, die Patientenrechtsanwaltschaft sowie die Notariatskammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Anklicken und Downloaden

Die App wurde sowohl für Android als auch iOS in einer Hochformatversion umgesetzt. Um die kostenlose PatientensicherheitsApp herunterzuladen, scannen Sie den entsprechenden QR-Code mit Ihrem Smartphone. Dazu wird eine QR-Code Reader-App benötigt. Die QR-Codes befinden sich auch auf der Website patientensicherheit-online.at. Alternativ können Sie die App direkt im App Store bzw. im Google Play Store suchen und laden, indem Sie den Suchbegriff „Patientensicherheit“ eingeben. www.patientensicherheit-online.at

Über die Plattform Patientensicherheit

Die Österreichische Plattform für Patientensicherheit (ANetPAS) wurde im November 2008 im Zuge des Projekts EUNetPAS (7. EU-Rahmenprogramm) und auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit gegründet. Damit konnte eine systematische Bearbeitung von aktuellen Themenfeldern zur Patientensicherheit in Österreich gestartet werden. Ziel und Strategie dieses Expertenforums ist die Etablierung und das Betreiben eines unabhängigen, dynamischen und konstruktiven Netzwerkes, dem die wesentlichen Einrichtungen und Expertinnen und Experten des österreichischen Gesundheitssystems angehören, die sich mit Patientensicherheit beschäftigen. Im Mittelpunkt des Netzwerkes steht die Förderung der Patientensicherheit durch Forschung, Koordination von Projekten, Vernetzung und Information. Schwerpunkte und Handlungsfelder der Patientensicherheit sollen identifiziert und analysiert werden, um daraus interdisziplinär Lösungen zu entwickeln und zu verbreiten. www.plattformpatientensicherheit.at

Die Patientensicherheits-App wird künftig wesentlich zu einer Verbesserung des Arzt-Patient-Dialoges beitragen und hilft mit, Ängste und Hürden der Patienten abzubauen, indem der Fokus auf die aktive Rolle für die eigene Gesundheit gelegt wird. Die zentralen Rahmenbedingungen, damit Patienten im Rahmen ihrer Eigenverantwortung gleichwertige Partner im Behandlungsprozess werden, sind nunmehr geschaffen.

Dir. Dr. Brigitte Ettl, Präsidentin der Österreichischen Plattform Patientensicherheit, Direktorin Krankenhaus Hietzing
www.plattformpatientensicherheit.at

Das Redaktionsteam:

Dr. Cornelia Croy, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr,
Dr. Susanna Michalek, Dr. Elisabeth Modler,
Dr. Peter Pichler, Dr. Susanne Rabady

ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig! Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
c/o Wiener Medizinische Akademie
Herr Christian Linzbauer
Alser Straße 4, 1090 Wien
Tel.: 01/405 13 83-17
Fax: 01/407 82 74
office@oegam.at

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin.

JAMÖ: WONCA 2013 – Preconference Vasco Da Gama Movement

Wie alle drei Jahre wurde dieses Jahr die WONCA World Conference abgehalten, heuer bei unseren Nachbarn in Prag. Das Motto im heurigen Jahr lautete „Care for Generations“. Somit wurde ein spezielles Augenmerk im Rahmen von Vorträgen und Workshops auf die so wichtige kontinuierliche Versorgung von Patienten von jung bis alt durch Allgemeinmediziner gelegt.

Im Vorfeld wurde in traditioneller Weise die Preconference des Vasco Da Gama Movement, der Organisation für junge Allgemein- und Familienmediziner, abgehalten. Diese Organisation hat sich die Vernetzung und den internationalen Austausch zwischen Jungmedizinerinnen aus ganz Europa zum Ziel gesetzt. Die Möglichkeit zur Mitgliedschaft beim Vasco Da Gama Movement besteht für Interessierte bis fünf Jahre nach Abschluss der Ausbildung zum Allgemeinmediziner.

Als Delegation der JAMÖ waren wir diesmal zu sechst vor Ort, um uns im Rahmen der Preconference mit jungen Kollegen aus der ganzen Welt auszutauschen und vor allem in Anbetracht der heiklen und im internationalen Vergleich noch sehr veralteten Ausbildungssituation in Allgemein- und Familienmedizin in Österreich neue Ideen zu holen. Im Rahmen von hervorragenden Workshops und exzellenten Vorträgen wurde die Bedeutung der Allgemein- und Familienmedizin nicht nur für die Patienten, sondern auch für das Gesundheitssystem als Ganzes herausgearbeitet.

Des Weiteren wurde ein Schritt zur Erweiterung des internationalen Austauschnetzwerkes, welches im Rahmen des bereits bestehenden Hippokrates Exchange bisher nur innerhalb der europäischen Mitgliedstaaten des Vasco Da Gama Movement bestand, auf einen weltweit möglichen Austausch gesetzt. Dies soll unter Einbindung anderer Netzwerke von jungen Allgemeinmedizinerinnen, wie zum Beispiel das „The Spice Route“ in Südasiens, das „Waynakay Movement“ in Südamerika oder das „Rajakumar Movement“ in der pazifischen Region (inklusive Australien) möglich gemacht werden.



Sebastian Huter, Lukas Lehmann und Dr. Maria Wendler bei der WONCA World Conference



Dr. Christofer Patrick Reichel

Aus österreichischer Sicht wurde dieser Kongress von uns genutzt, um international auf die prekäre Situation der Ausbildung von Allgemeinmedizinerinnen in Österreich aufmerksam zu machen. So konnten wir über 500 Unterschriften von Allgemeinmedizinerinnen aus 63 verschiedenen Nationen für unsere Petition sammeln. Auch wurde mit Unterstützung von Kollegen aus Nationen, in welchen die Ausbildung deutlich fortschrittlicher gestaltet ist, ein Video (<https://vimeo.com/69448136>) zusammengestellt, das vor allem die große Bedeutung einer verpflichtenden, zumindest zwölf Monate dauernden Lehrpraxis in einer allgemeinmedizinischen Ordination hervorhebt. Leider ist dies in Österreich derzeit noch immer nicht gegeben und macht uns dadurch in Europa, aber auch weltweit zu einem der „Nachzügler“ in der Ausbildung in Allgemein- und Familienmedizin. Zusätzlich konnten wir als JAMÖ-Vertreter auf diversen Workshops und Vorträgen Einblicke in die unterschiedlichsten Gesundheitssysteme und Ausbildungssysteme nehmen, aber auch neueste Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Allgemein- und Familienmedizin erfahren.

Nach Rückkehr von diesem sehr spannenden und lehrreichen Kongress nach Österreich wurden die gesammelten Informationen und gesetzten Aktionen durch die JAMÖ im Rahmen einer Pressekonferenz öffentlich gemacht sowie durch Schreiben unter anderem an den Herrn Bundesminister Stöger weiter gegeben, um erneut die Aufmerksamkeit auf die rückständige Ausbildung in Allgemeinmedizin in Österreich zu lenken.

Dass diese Situation tatsächlich eine wichtige Thematik darstellt, wird auch durch andere Initiativen wie die Online-Petition zur verpflichtenden Lehrpraxis (initiiert durch die Steirischen Ärztekammer <http://www.aekstmk.or.at/233&articleId=4360>) sowie einer Petition der Studenten an der Medizinischen Universität Wien zusätzlich unterstrichen.

Als JAMÖ werden wir weiterhin Aktionen und Initiativen zur Stärkung der Allgemeinmedizin in Österreich, vor allem unter den Jungen, setzen und werden daher im Zuge dieses Engagements auch eine stärkere Kooperation und Interaktion mit anderen Gesellschaften (Hausärzterverband, Ärztekammer ...) sowie mit der universitären Allgemeinmedizin suchen.

Wir können nur immer wieder darauf hinweisen, dass schon seit Langem in unterschiedlichsten Studien und Arbeiten eindeutig belegt wurde, dass eine gute primäre Gesundheitsversorgung durch die Allgemein- und Familienmedizin nicht nur die Mortalität der Bevölkerung senkt, sondern auch deutlich Kosten im Gesundheitssystem sparen kann.

Dr. Christofer Patrick Reichel
JAMÖ
jamoe@oegam.at